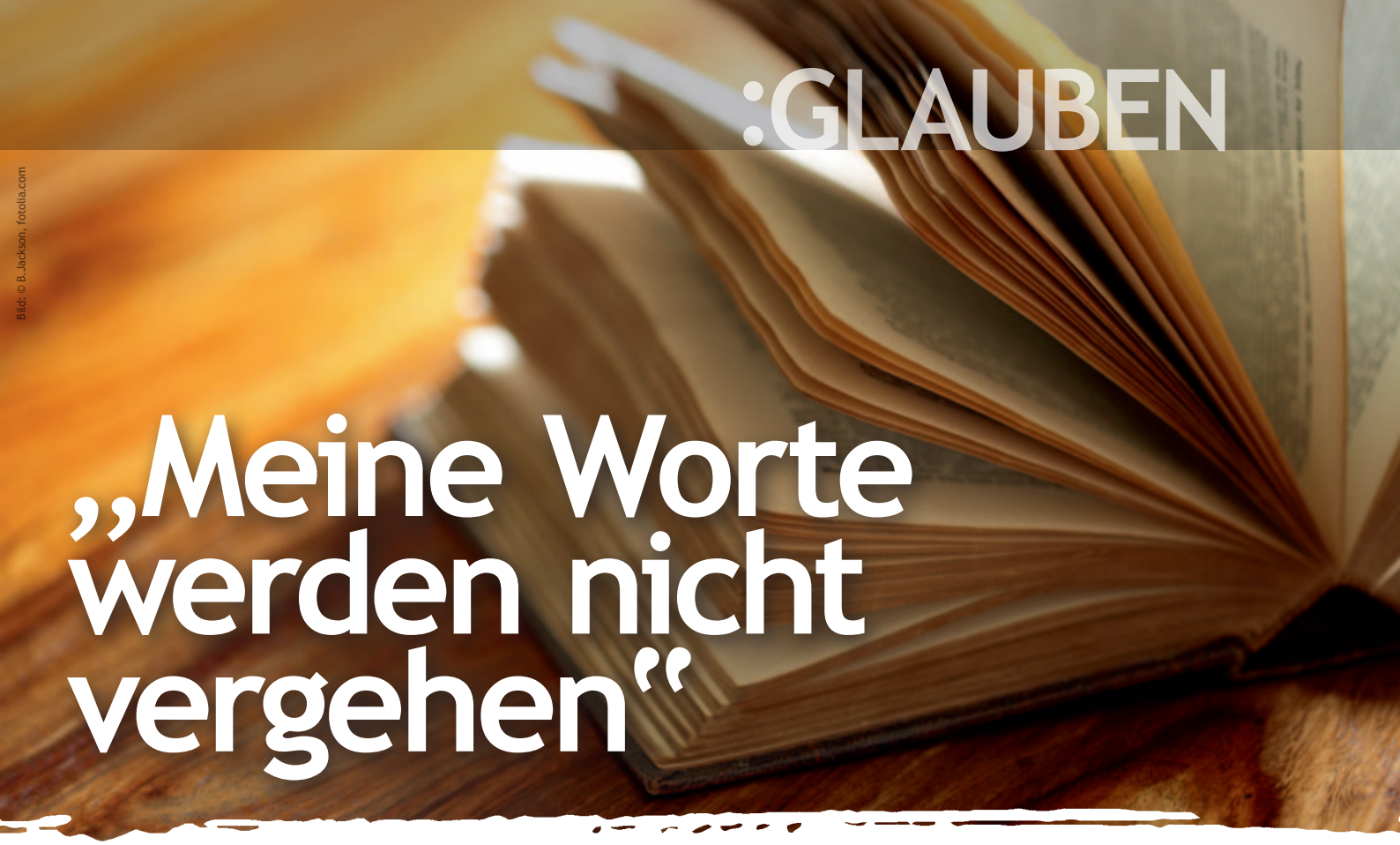

Bild: © B.Jackson, fotolia.com

„Meine Worte werden nicht vergehen"

„Hier in dieser Kirche wird unser Enkelkind im Sommer heiraten!" sagte eine Oma zu meiner Frau. Man spürte die Freude auf den großen Tag in ihrer Stimme. – Monate freudiger Erwartung vergingen, aber der große Tag kam nicht. Die beiden jungen Leute haben nicht Wort gehalten.

Wort halten!

Wir wünschen uns Verlässlichkeit. Manche Formulierungen aus der Alltagssprache von früher machen das deutlich: „Ein Mann – ein Wort!" Oft hat man ein Versprechen mit dem Satz unterstrichen: „Du bekommst mein Ehrenwort!"

Auch wenn die Formulierungen noch so kraftvoll klingen, wie oft machen sich Menschen durch Leichtfertigkeit oder Unvermögen des Wortbruchs schuldig. Wir Menschen können für unsere Versprechen, selbst bei bestem Willen und bei bester Absicht, keine absolute Verlässlichkeit geben. Die Bibel sagt über unser menschliches Leben: „*... die ihr nicht wisst, wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet ...*" (Jakobus 4,14).

Auch unsere gut gemeinten Versprechen sind auf kein festes Fundament gebaut. Verschiedenste Einflüsse – Inflation, Krankheit, Tod und vieles mehr – können die Einlösung unseres Wortes unmöglich machen. Zwei kurze Beispiele dazu:

Der Opa meiner Frau, damals ein Mann im mittleren Alter, kaufte ein Haus. Wie schon vorher geplant und abgesprochen, bekam darin auch die Gemeinde ein Zuhause. Es war im Jahr 1919. Nur durch einen Kredit aus der engen Verwandtschaft war der Kauf möglich geworden. Die Rückzahlung war ordentlich geklärt. Aber vier Jahre später - Sommer 1923 – kostete ein Brot in Deutschland 5000 Mark und ein Pfund Butter 150 000 Mark. Hyperinflation nannte man das damals! Da war plötzlich, im Blick auf die Rückzahlung, manches, was man sich versprochen und auch schriftlich fixiert hatte, schwierig geworden. Nun, der Herr hat alles gut gemacht. Der Geldgeber bekam mit seiner kranken Frau eine Wohnung und auch Pflege im Haus, und die Gemeinde behielt ihre Räume.

Meine Frau hatte einer älteren Glaubensschwester für ihren runden Geburtstag ihre tatkräftige Hilfe versprochen. „Schon ab früh bin ich mit dabei!" sagte sie zu ihr. Der Tag der Feier kam. Meine Frau stand früh auf und stellte eine starke Rötung, nahe am Ohr, fest. Wundrose! – Am späten Vormittag lag sie schon im Krankenhaus. Der Arzt sagte etwas spaßig: „Früher sind Soldaten an einer solchen Erkrankung gestorben, aber Sie sterben nicht. Wir haben heute Medizin!" - Das Versprechen an die Glaubensschwester konnte meine Frau aber nicht einhalten, denn sie wurde erst nach einigen Tagen wieder aus dem Krankenhaus entlassen.

Das zuverlässige Wort! -
Kleiner Streifzug durch die Bibel

Nur unser Herr Jesus Christus kann sagen, dass seine Worte nicht vergehen werden. Er ist Herr über alles Geschehen in dieser Welt. Er ist Herr über Tod und Leben. Er ist der Auferstandene. Von ihm wird die Unvergänglichkeit und Zuverlässigkeit seines Wortes immer wieder betont. Ein kleiner Streifzug durch die Bibel lohnt sich.

Aus dem Munde Jesu hören wir wiederholt, dass seine Worte nicht vergehen werden: „*Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden* ***nicht*** *vergehen*" (Markus 13,31 – Siehe auch Lukas 21,33 und Matthäus 24,35).

Dabei dürfen wir nicht übersehen, dass auch dem Alten Testament die Bestandsgarantie von unserem Herrn zugesprochen wird: „*...die Schrift kann nicht aufgelöst werden ...*" (Johannes 10,35).

Meine Worte werden nicht vergehen

„Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht (ein) Jota oder (ein) Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist" (Matthäus 5,18).

Auch im Alten Testament selbst wird die Zuverlässigkeit von Gottes Wort betont. Der Schreiber von Psalm 119, der uns in einzigartiger Weise den Wert von Gottes Wort vor Augen stellt, jubelt im Vers 89: *„In Ewigkeit, Herr, steht dein Wort fest in den Himmeln."*

Auch in Jesaja 40,8 wird das nochmals unterstrichen, mit den Worten: *„Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt. Aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit."*

Im Blick auf diese alttestamentlichen Aussagen schreibt Petrus so schön: *„Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes. Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume ist abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Dies aber ist das Wort, das euch als Evangelium verkündigt worden ist"* (1. Petrus 1,23-25).

So zieht sich die Aussage über die Zuverlässigkeit und Unvergänglichkeit von Gottes Wort, wie ein roter Faden durch die Bibel.

Mache Gebrauch von dem Wort, auf das du dich verlassen kannst!

Eine Flut von Informationen stürmt heute auf uns ein – Zeitungen und Bücher – Radio, Fernsehen und Internet. Vieles ist aus unserem Leben und auch aus dem der Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Gerade auch wir im Osten schätzen das reichhaltige Angebot in christlichen Bücherstuben und Buchhandlungen. Wir haben es 40 Jahre lang anders erlebt!

Die Frage bleibt: Welchen Stellenwert nimmt Gottes Wort bei uns ein? Erleben wir nicht oft, wie die Tageszeitung am Morgen uns die Zeit für Gottes Wort nehmen will? Dabei kann sie nicht den Anspruch erheben: „Meine Worte vergehen nicht."

Gott hat die Tür weit geöffnet, dass wir Menschen sein unvergängliches Wort hören und lesen können. Auch die moderne Technik trägt Gottes Wort in Länder hinein, die sich diesem Wort verschlossen haben. Kein anderes Buch der Welt ist in so viele Sprachen übersetzt, wie die Bibel.

Ende 2009 gab es 2508 Sprachen, in die wenigstens Teile der Bibel übersetzt waren. Übersetzung der gesamten Bibel in 459 Sprachen. Übersetzung vom kompletten Neuen Testament in 1213 Sprachen. Übersetzung von Teilen des Neuen Testaments in weiteren 836 Sprachen.

Damit ist die Bibel das am weitesten verbreitete und auch das am häufigsten übersetzte Buch der Welt (Angaben von „Wikipedia" Dezember 2011).

„Meine Worte vergehen nicht!" – Die Bibel ist nicht auf dem Müll der Geschichte gelandet, sondern hat es auf Grund ihrer Verbreitung sogar ins Guinness Buch der Rekorde geschafft. Von diesem Wort schrieb der Apostel Paulus schon vor fast zweitausend Jahren: ***„Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfingt, ihr es nicht als Menschenwort aufnahmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort"*** (1. Thessalonicher 2,13). – Sollten wir diesem Buch in unserem Leben und in unserer Zeitplanung nicht den ersten Platz einräumen?

Habe offene Augen – sein Wort erfüllt sich!

Viele Beispiele von Frauen und Männern der Bibel könnten wir hier aufzeigen. Sie haben erlebt: Gott hält Wort!

Ich denke an den Priester Zacharias und seine Frau Elisabeth. Wie litten sie unter ihrer Kinderlosigkeit! Da wird eines Tages dem Zacharias durch einen Engel gesagt: *„... dein Flehen ist erhört, und Elisabeth, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes nennen"*

Bild: © L.Rogers, fotolia.com

(Lukas 1,13 b). Zacharias kann es nicht glauben. Er und seine Frau waren alte Leute! Nach neun Monaten Wartezeit löst Gott sein Versprechen ein. Die ganze Nachbarschaft freut sich mit *„dass der Herr seine Barmherzigkeit groß gemacht hat"* (Lukas 1,58).

Die Unvergänglichkeit von Gottes Wort zeigt sich in besonderer Weise in den Verheißungen und Prophetien, die oft über große Zeitabschnitte reichen. Hören wir in 1. Mose 8,22, was Gott in seinem Herzen sprach, als Noah die Arche verlassen hatte und ein Opfer brachte: *„Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht."* Schon Jahrtausende erlebt es seitdem die Menschheit: Gott hält Wort!

Auch die vielen Verheißungen der Bibel über das Volk Israel stehen uns vor Augen. Jesus selbst sagt Gericht und Wiederannahme des Volkes in Lukas 21,24 voraus: *„Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen, und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden."* Nur etwa vier Jahrzehnte später wurde Jerusalem zerstört! Eine fast 2000-jährige Leidensgeschichte schließt sich an. Aber da liegt auch in jüngerer Vergangenheit – 14. Mai 1948 – die Staatsgründung Israels.

Blicken wir doch in unsere Welt hinein. Es zeigt sich unverkennbar, wie sich die biblische Prophetie erfüllt. Der Herr Jesus selbst sagt in Matthäus 24,6: *„Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Sehet zu, erschreckt nicht; denn dies alles muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende."*

In 2. Timotheus 3,1-4 gibt uns die Bibel einen Einblick in die verderblichen Zustände der Endzeit: *„Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden: denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, Geld liebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott ..."* – Keiner wird leugnen, wenn er in unsere Welt hineinblickt, dass sich Gottes Wort vor unseren Augen erfüllt.

In meiner Kindheit hatten wir einen Geschichtslehrer. Er war ein qualifizierter Fachlehrer, und ich hatte gerne bei ihm Unterricht. Ich ging in der ehemaligen DDR zur Schule und da wurde auch vom Kommunismus gesprochen. Unser Lehrer kam oft ins Schwärmen, wenn er von der Zukunft des Kommunismus sprach. Er malte uns paradiesische Zustände vor Augen: Wir werden nur noch einige Stunden arbeiten. Eines Tages wird sogar das Geld abgeschafft sein. Jeder kann sich seine Wünsche erfüllen! – Meine Worte vergehen nicht? - Der liebe Lehrer ist längst verstorben. Seine Worte sind vergangen. Die kühnen Hoffnungen sind zerbrochen und zur Enttäuschung geworden.

Lohnenswerte Perspektiven

Für alle, die ihr Leben dem Herrn Jesus Christus anvertraut haben, gibt es einen froh machenden Ausblick in seinen Worten. Die Bibel öffnet den Türspalt nur ein wenig. Wir blicken hinein und haben Jesu Zusage dabei im Ohr: *„Meine Worte werden nicht vergehen."*

In Johannes 14,2 werden wir ermutigt durch den Ausblick auf die himmlischen Wohnungen: *„Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin."* – Gibt es etwas Schöneres? Paulus sagt in Philipper 1,23: *„Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christus zu sein ..."*. Trotzdem steht er mit beiden Beinen in dieser Welt und erfüllt seine von Gott gegebenen Aufgaben. Er weiß: Einmal werden wir dort sein, wo unser Herr Jesus jetzt schon ist. Das gibt ihm Kraft. Auf diese Zusage ist Verlass!

Wir wollen noch einen Blick in die zwei letzten Kapitel der Bibel tun. Es ist interessant, dass der Herr gerade in diesen beiden Kapiteln, bei allem Schönen und Ernsten, die Aussage seines Wortes unterstreicht. Er tut es zweimal mit dem Satz: *„Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig"* (Offenbarung 21,5 und 22,6).

In Offenbarung 21,1-5 schreibt Johannes: *„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe!* ***Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig."***

Auch der ganze Ernst, für die, die den Herrn Jesus ablehnen, wird betont: *„Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod"* (Offenbarung 21,8).

In den folgenden Versen leuchtet dann noch einmal auf, was unser Herr denen bereitet hat: *„welche geschrieben sind im Buch des Lebens des Lammes"* (Offenbarung 21,27). Diese herrliche Beschreibung mündet in Offenbarung 22,6 wieder in die entscheidende Aussage ein: ***„Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig ..."***.

Von Seiten unseres Herrn ist alles klar: Sein Wort ist gewiss und wahrhaftig. Seine Worte vergehen nicht! – Was wir in unser Blickfeld nehmen sollen, sagt uns Offenbarung 22,7: ***„Und siehe ich komme bald. Glückselig, der die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!"***

Werner Oberlein

Werner Oberlein (Jg. 1940), verheiratet, lebt mit seiner Frau Christine in Falkenstein/Vogtland.